Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 75 (1924)

Heft: 7-8

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forstliche Nachrichten.

Bund.

Unfallversicherungsanstalt. In den Verwaltungsrat der schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Luzern ist vom Bundesrat Herr Staatsrat M. von der Weid in Freiburg gewählt worden. Hierdurch ist ein längst gehegter Wunsch des schweizerischen Forstpersonals um eine Vertretung in dieser Behörde in Erfüllung gegangen.

Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen. An Stelle des austretenden Kantonsoberförsters Graf in St. Gallen hat der Bundesrat Herrn O. Furrer, Oberförster des Kantons Solothurn, zum Mitglied der Aufsichtskommission genannter Anstalt ernannt.

Bücheranzeigen.

Vogelleben und Vogelschutz. Von O. von Riesenthal. Schilderungen aus der Sing- und sonstigen Kleinvogelwelt. Dritte Auflage, mit 73 Abbildungen. Neumann, Neudamm. Geh. 3 M.

Das handliche Büchlein, das Eberhard von Riesenthal, der Sohn des Verfassers, neu herausgegeben hat, bringt auf 141 Seiten eine Fülle von begeisterten Schilderungen aus eigener Beobachtung des Vogellebens in Feld, Wald, Flur und Garten. Das Büchlein wendet sich in erster Linie an die Jugend und ihre Erzieher, und es dürfte zweifellos durch seinen angenehmen, populären Ton und dabei doch weitgehende wissenschaftliche Genauigkeit und Vollständigkeit seinen Zweck erreichen. Was der Schrift vor allem großen Wert verleiht, ist die ins einzelne gehende Anleitung zu praktischer Betätigung im Vogelschutz.

Der erste Teil: Vogelleben, vermag wirklich auch einen der Natur fremd gewordenen Stadtmenschen zu locken, hinauszugehen, um sich selber die kleinen Wunder anzusehen, sie mitzuerleben. Hierbei schadet es durchaus nicht, wenn der Verfasser auch da zu erklären versucht, wo die Erklärung von vornherein nur als Hypothese auftreten kann, wenn er also z. B. sagt, daß die Männchen singen, um die Weibchen heranzulocken, oder wenn neuere, durch die Forschung noch nicht voll gefestigte Anschauungen vertreten werden, wie z. B. teilweise punkto Vogelzug. Besonders verdankenswert ist es, daß Verfasser mit alteingesessenen, falschen Anschauungen scharf ins Gericht geht, wie z. B. in seiner Polemik gegen die Unterscheidung: Insektenfresser und Körnerfresser. Daß er bei dieser Gelegenheit den Forstmännern und gleich nachher auch den Fischern etwas die Leviten liest, ist nicht nur berechtigt, sondern hätte füglich noch ein wenig erweitert werden dürfen. Dazu wäre aber am Platze gewesen, daß Verfasser den Nutzen der Vögel, ihre große wirtschaftliche Bedeutung nicht nur in allgemeinen Worten betont hätte, sondern daß er, der doch so sehr im Sinn und Geist Berlepschs schreibt, auch die Seebacher Erfahrungen, z. B. den Dasychira-Befall des Hainich etwas ausgeführt hätte. Solche eklatante Beweise für den durchschlagenden wirtschaftlichen Erfolg des Vogelschutzes sollten nicht unterdrückt werden in einer Schrift, die dem Vogelschutz Anhänger gewinnen will. Durch Anführung einer kleinen Reihe der prachtvollen Be-

lege, die die deutsche Versuchsstation für Vogelschutz gesammelt hat, um den wirtschaftlichen Wert des Vogelschutzes direkt beweisen zu können, hätte Verfasser seiner Schrift einen ganz erheblich größern und durchschlagenderen Erfolg sichern können. Für eine Neuauflage möge dieser Hinweis Beherzigung finden, außerdem aber möge dann auch der Auswahl der Bilder noch etwas vermehrte Sorgfalt zugewendet werden. Nach den so glänzenden Aufnahmen im ersten Teil, machen sich im zweiten, systematischen Abschnitt Bilder wie die Fig. 65 und 66 sicher nicht gut. Sie erwecken leicht eine falsche Vorstellung von der wirklichen Körperhaltung des nicht ausgestopften Vogels. Auch der im allgemeinen anerkennenswert sorgfältig durchkorrigierte Text bedarf wenigstens in bezug auf die lateinischen Namen einer Feile. So ist z. B. unverständlich, warum Chelidon, der gute griechische Name für die Mehlschwalbe beharrlich in Delichon verwandelt wird, oder aus Remizus ein ganz unlateinisches Remiz gemacht wird. Doch dies sind Kleinigkeiten, die den Wert des Werkes kaum zu beeinträchtigen vermögen, insbesondere, wenn man sich vor Augen hält, wie tief der Verfasser selber in die Zusammenhänge in der Natur eingedrungen ist, und wie klar er sie aufzudecken weiß.

Dem Buche ist also eine recht weite Verbreitung und seinen Tendenzen eifrigste Nachachtung zu wünschen. Fehlmann.

Dr. E. Bächler: **„Bilder vom Alten Rhein."** Druck und Verlag von E. Löpfe-Benz in Rorschach. 137 Seiten mit 12 Zeichnungen. Preis Fr. 3.

Dieses Ende 1922 erschienene schmucke Buch hat bei Natur- und Heimatschutzfreunden guten Anklang gefunden.

Altenrhein nennt man nicht nur die seit der Flußregulierung verlassene natürliche Rheinmündung in den Bodensee, sondern auch das nahe westlich hiervon liegende Dörfchen und das weite flache Umgelände. Der äußerste Teil hiervon hat sich zum sehr belebten Strandbad für St. Gallen, Rorschach, Rheineck usw. entwickelt, und doch gedeiht von dort landeinwärts erfreulich seit 1916 die st. gallische Naturschutzreservation. Sie ist einer Anregung Dr. Bächlers, des weitblickenden, idealen Naturforschers und Pädagogen, auch Konservators des reichen naturhistorischen Museums in St. Gallen, zu verdanken.

Als Höhlenforscher erlangte Bächler Weltruf. Aber auch seine Schilderungen der Bergwelt allgemein, und nun der Landschaft und Organismen am, im und über dem Uferwasser führen mittels Schrift, Vortrag und Lichtbild ernster Naturbetrachtung immer neue Freunde zu.

Das Altenrheinbuch ist ein vorzüglicher Begleiter durch jene und ähnliche nordschweizerische oder süddeutsche Wasserlandschaften. Wie trefflich zeigt es die Vielgestaltigkeit des Lebens auch in sogenannter eintöniger Gegend, die Wunder im Werden und Vergehen, in Ernährung, Bewegung, Anpassung und Bedeutung selbst scheinloser Lebewesen! Das Buch ist wissenschaftlich und doch leicht verständlich, anregend auch fürs mehrheitliche Volk. Alles atmet Leben und Zweck; nirgends finden wir starre Beschreibung; auch Poesie und Humor bis Satire sind reichlich eingeflochten. In vorbildlicher Weise steht Bächler auch in diesem Buche tapfer und praktisch ein für Naturschutz, ohne den Sinn für die Notwendigkeiten des täglichen menschlichen Lebens zu verlieren.

Das Buch in zehn Abschnitte gliedernd, führt uns der Verfasser begeistert, schlicht und doch erstaunlich gewandt durch verschiedene Jahreszeiten von einer Erscheinung, malerischen Stelle und Stimmung zur andern in jener nordisch anmutenden Uferebene. Kaum eine Art weder hoher noch niederer Geschöpfe am Altenrhein bleibt unberührt.

Als Anhang sind für Wissenschafter wertvolle Literatur- und Artenverzeichnisse beigegeben, ferner, von einem tüchtigen Historiker bearbeitet, interessante, die geschichtliche Entwicklung Altenrheins betreffende Angaben und aus Künstlerhand 12 treffliche große Federzeichnungen.

Das Ganze bildet also eine vielfach belehrende und unterhaltende Lektüre von nicht nur lokalem Wert. Jung und alt schöpft Wissen, Anregung und Freude aus diesem Buch, das so zutreffend Form, Farbe, Leben und Bedeutung der Ufer- und Sumpfflora und -fauna schildert und namentlich gar viele Geheimnisse der Vogelwelt enträtselt, der wir auf einsamen Busch- und Uferwanderungen begegnen.

Hagger.

Der Dachshund. Geschichte, Kennzeichen, Zucht und Verwendung zur Jagd. Von Dr. F. Engelmann.

Es war vor einigen Monaten, da stand ich gegen Abend auf einem weitverzweigten Dachsbau. Im Bau steckten seit zwei Tagen die beiden Teckelhündinnen meines Freundes. Kein Lebenszeichen tönte mehr aus der Tiefe. Vier Arbeiter versuchten schon seit Tagesanbruch den Bau freizulegen, aber sobald ein Einschlag über mannstief gediehen war, so stürzte das trügerische sandige Erdreich wieder zusammen. Alle Rettungsversuche mußten als hoffnungslos aufgegeben werden — Erdhundschicksal.

Wer aber, dem es nun einmal unsere lieben Krummbeine angetan haben, wollte trotz solcher bitterer Erfahrungen auf ihre Zucht verzichten, sie als treue Jagdgefährten bei Pirsch und Anstand missen, ihr lautes Jagen im herbstlichen Wald entbehren oder gar sich von der Bauarbeit auf Fuchs und Dachs abkehren? Wer Dachshunde züchtet oder führt, der wird das neue Buch von Dr. Engelmann nicht leicht entbehren können. Allerdings wer nur Interesse hat für den jagdlich kalten Sofadackel, der wird weniger auf seine Rechnung kommen, denn mit der gleichen Schärfe, mit dem rücksichtslosen Draufgängertum, das wir vom Gebrauchsteckel verlangen, zieht der Verfasser gegen alles zu Felde, was den Dachshund körperlich und geistig seinem Arbeitszweck entfremdet. Damit ist die Tendenz des Buches gekennzeichnet. Inhaltlich teilt es sich in zwei Hauptabschnitte: I. Geschichte, Kennzeichen und Zucht und II. Der Teckel und die Jagd. Aus dem ersten Teil möchte ich als ganz besonders interessant und wertvoll das Kapitel „Aus der Werkstatt einiger Teckelzuchten" hervorheben. Der Text ist mit einer Fülle von persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen gewürzt, wie sie eben nur einem langjährigen Züchter und Jäger zu Gebote stehen. Die Abbildungen, deren einzelne noch aus dem alten Ilgnerschen Buche entnommen wurden, sind zahlreich und, wie übrigens die ganze Ausstattung, vorzüglich. Aufgefallen ist mir, daß die bekannte Schrift unseres unermüdlichsten schweizerischen Dachshundmannes F. Wirth, „Der Dachshund als Gebrauchshund", sich nirgends erwähnt findet.

Bavier.

Die Forstwirtschaft Niederländisch-Indiens. Von Dr. Kempski. Mit 40 Abbildungen. Paul Parey, Berlin 1924. Preis: 4 G. M.

Der Verfasser ist ein in holländischen Diensten stehender deutscher Forstmann. Er bezeichnet seine 60 Seiten starke Schrift als eine Skizze, welche zur Kenntnis einer von der Natur sehr begünstigten und von ernsten Kolonisatoren erschlossenen Kolonie beitragen soll. Sie orientiert uns über die Organisation des Forstdienstes, den Stand der Betriebseinrichtung, sowie über die wichtigeren Holzarten und forstlichen Nebennutzungen der holländischen Kolonien, insbesondere über Java. Eine schematische Übersicht gibt uns einen Begriff von der Ausdehnung der Waldungen, die auf Java 3 Millionen, auf den „Außenbesitzungen" (Sumatra, Borneo, Celebes, Neuguinea usw.)

schätzungsweise 103 Millionen Hektaren einnehmen. Systematisch erschlossen ist bis jetzt nur Java und auch auf dieser Insel bestehen nur für einen Teil der Waldungen Oberförstereien nach europäischen Ausmaßen.

Die wichtigste Holzart Javas ist der Djati- oder Teakholzbaum (Tektona grandis), dessen vorzügliches Holz besonders im Schiffbau ausgedehnte Verwendung findet. Diese Holzart ist bis jetzt die einzige zur Nachzucht verwendete. Alle andern, mindestens 1000 an Zahl, werden unter der Bezeichnung „Wildholz" zusammengefaßt und bilden den Gegenstand eingehender Untersuchungen durch die Versuchsanstalt in Buitenzorg. Einige davon sind von hohem Werte, wie die Eisenhölzer, das Ebenholz, Eichenarten und namentlich das besonders in Deutschland für feine Möbelarbeiten gesuchte Sandelholz.

Der Holzexport Javas ist aber noch ein recht bescheidener. Wichtiger sind die forstlichen Nebennutzungen, unter welchen verschiedene Harze, wie Benzoë, Copal und Damara von großer Bedeutung sind. Exportiert werden auch Gerbstoffe, die besonders aus der Rinde des Mangrovebaumes gewonnen werden.

Ein wesentlicher Teil der Schrift ist der Jagd und der Aufzählung der in Niederländisch-Indien vorkommenden Wildarten gewidmet.

Wer nähere Aufschlüsse über die einzelnen Gebiete der niederländischen Kolonisation wünscht, findet die wichtige Literatur in einem Anhang zusammengestellt. Von den 40 Abbildungen entfällt ein großer Teil auf Jagdtrophäen. Es ist aber auch manches gute Bild aus dem Gebiet der Forstbenutzung und Forstbotanik in der Broschüre zu finden. Knuchel.

Zopfungstabelle als Holzsparer. Von William Dreßler, Oberförster a. D. Neudamm, 1924. Preis 5 GM.

Diese 160 Seiten starke Tabelle in Taschenformat ist für Waldbesitzer und Forstverwaltungen bestimmt und soll dazu dienen, eine für den Waldbesitzer rationelle Ablängung der Baustämme zu erleichtern.

Nicht überall gibt man sich genügend Rechenschaft über den Einfluß der Abzopfung auf den Stamminhalt, obschon längst bekannt ist, daß bei der Berechnung des Inhaltes nach der Mittenflächenformel unter Umständen ein gekürzter Stamm gleichviel oder mehr Inhalt ergeben kann wie der ungekürzte.

Die Dreßlersche Zopfungstabelle soll nun den Waldbesitzer vor Verlusten schützen. Sie gibt sofort an, um wieviel ein Stamm gekürzt werden kann, ohne dabei an Inhalt zu verlieren. Zum Beispiel hat ein bei 7 cm abgezopfter Stamm von 16 m Länge und 25 cm Durchmesser einen Inhalt von $0{,}_{79}$ m³. Die Tabelle zeigt nun, daß der Stamm mit 26 cm Mittendurchmesser und 15 m Länge einen Inhalt von $0{,}_{80}$ m³ besitzt. Kann daher 50 cm unterhalb der ursprünglichen Meßstelle ein Durchmesser von 26 cm festgestellt werden, so ist ein Holzstück von 1 m Länge gewonnen worden. Ein weiterer Meter kann eingespart werden, wenn der Stamm mit 14 m Länge einen Durchmesser von 27 cm aufweist.

Der Verfasser berechnet die auf diese Weise einzusparende Holzmasse für Deutschland auf jährlich 850,000 m³, im Werte von 5 Millionen GM., wobei allerdings nicht berücksichtigt wird, daß die Preise sich wahrscheinlich dem sparsameren Ablängungsverfahren allmählich anpassen würden.

Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die Benützung der Tabelle eine bessere Verwertung der Langnutzhölzer ermöglicht und überhaupt zur rationellen Sortierung der Schlagergebnisse anregt. Sie kann daher besonders für Nadelholzreviere zur Anschaffung bestens empfohlen werden. Knuchel.